

Handelsblatt
GRAFIK

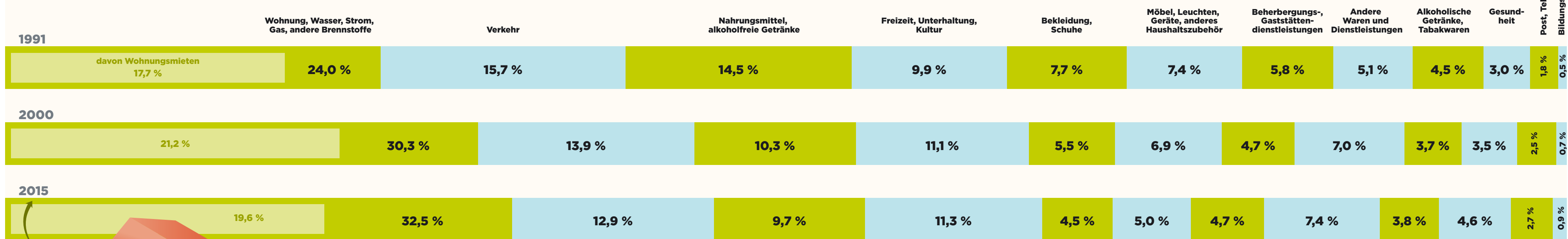
Die große Mischkalkulation

Die Berechnung der Inflationsrate hat so ihre Tücken. Statistiker müssen nicht nur Hunderte Preise erheben, sondern auch das sich ständig ändernde Konsumverhalten der Deutschen berücksichtigen. Regelmäßig passt daher das Statistische Bundesamt den Warenkorb an das aktuelle Ausgabeverhalten an. Am Donnerstag gab die Behörde die neuen Gewichtungen bekannt. Wohnen spielt nun eine noch größere Rolle – das liegt aber nicht an den Mieten.

Inhalt: **Marius Prauß, Fabian Ritters** (Handelsblatt Research Institute) | Grafik: **Juraj Rosenberger**

Das Konsumverhalten ändert sich

Anteil der Produktgruppen am Warenkorb in Prozent
Rundungsdifferenzen



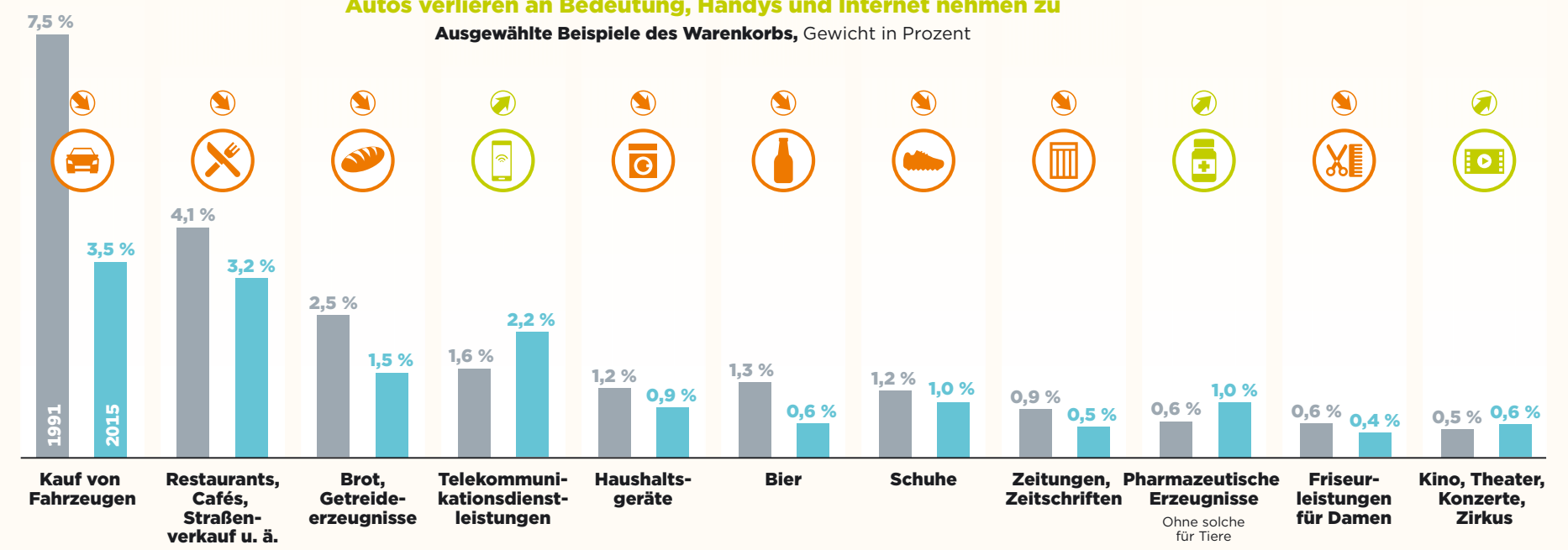
Das neue Wägungsschema gilt für das Basisjahr 2015, für das die Preisänderungen als Basis gelten.



Der Verbraucherpreisindex setzt sich aus rund 600 Gütern aus 12 Kategorien zusammen. Diese bilden den sogenannten Warenkorb. Mithilfe dieses Wägungsschemas werden die einzelnen Produkte mit den Verbrauchergewohnheiten gewichtet. Eine Neuberechnung findet alle 5 Jahre statt, wobei auch neue Waren hinzugefügt und weniger nachgefragte gestrichen werden können.

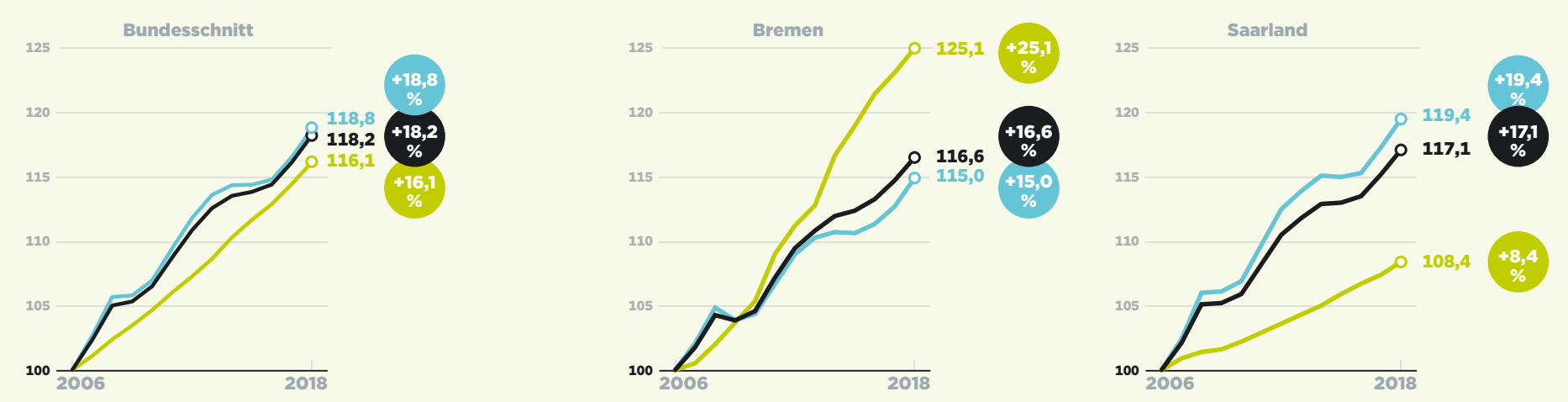
Autos verlieren an Bedeutung, Handys und Internet nehmen zu

Ausgewählte Beispiele des Warenkorbs, Gewicht in Prozent



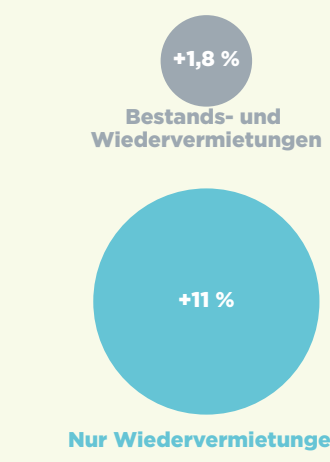
Mietsteigerungen: Bundesweit gering, regional sehr unterschiedlich

Entwicklung der Nettokaltmieten* und der Verbraucherpreise in Deutschland, jährliche Änderungsraten in Prozent



Große Diskrepanz zwischen Neu- und Bestandsmieten

Mietsteigerung in den sieben Großstädten* 2018 in Prozent zum Vorjahr



Die Miete im neuen Warenkorb

Warum hat ihr Anteil nicht zugenommen? Seit 2015 werden **private Kleinvermieter stärker berücksichtigt**. Weil diese die Mieten meist weniger stark erhöhen als private Wohnungsgesellschaften, wurde der Verbraucherpreisindex rückwirkend sogar **leicht nach unten revidiert**.

Warum fallen die Mietsteigerungen „gefühl“ so gering aus? Der Index misst die **Preissteigerungen aller Mietwohnungen**, nicht nur der Wiedervermietungen. Weil die Deutschen nur alle zehn Jahre umziehen, werden die Wiedervermietungen **weniger stark berücksichtigt**.

Welche Rolle spielen regionale Unterschiede? Die **Mietzuwächsraten in Großstädten und ländlichen Kreisen** weichen deutlich voneinander ab. So legten 2018 die Mieten in den deutschen Metropolen im Schnitt um 1,8 % zu, während sie sich in dünn besiedelten, ländlichen Kreisen nur um 1,2 % verteuerten.



Ideen für neue Infografiken? Gerne an: infografik@handelsblatt.com
Alle Infografiken unter: handelsblatt.com/infografik
© Handelsblatt GmbH
Alle Rechte vorbehalten
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de